

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 5 Pf., zweimonatlich 64 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedauernden Aufgabe des Blattes eine sehr wichtige Verbreitung finden, werden mit 12 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pf.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jelpke. — Druck und Verlag von Carl Jelpke in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Belag.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 129.

Donnerstag, den 8. November 1906.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Einkommen- und Ergänzungssteuererklärung betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer sind Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgehändigt worden.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugestellt worden ist, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis zum 20. dieses Monats

bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommandit-

gesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften usw.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungssteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Stadtrate auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugegangen sein sollten.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 6. November 1906.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 9. November 1906, abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer im hiesigen Rathause. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Die Krisis.

Noch immer ist die in den letzten Monaten nun schon des öfteren als ganz bestimmt vorausgesagte Demission des preussischen Landwirtschaftsministers v. Pöbblers nicht erfolgt, er waltet vielmehr nach wie vor seines Amtes. An das neueste Herrn v. Pöbblers betreffende Rücktrittsgerücht, wonach er für den Oberpräsidentenposten in Kassel als Nachfolger des Herrn v. Windheim aussersehen sein soll, der angeblich aus dem Amte scheidet, ist nur mit Vorsicht aufzunehmen, es stellt wohl lediglich eine der üblich gewordenen Kombinationen dar. Aber allerdings gährt es hinter den Berliner Regierungskulissen, es scheint, daß der Kampf zwischen dem Reichskanzler und dem Landwirtschaftsminister, der schon vor einem Vierteljahre einsetzte, sich seinem Höhepunkt nähert. Vielleicht ist es auch hierauf zurückzuführen, daß die preussische Regierung es noch immer hinauszieht, eine entscheidende Stellung zu der immer brennender werdenden Fleischfrage zu nehmen, allerlei Gegenströmungen scheinen sich da in den Berliner Regierungsregionen zu kreuzen. Unter diesen Umständen ist ein scharf oppositioneller Artikel in der sonst so regierungstreu „Rdn. Ztg.“ doppelt bemerkenswert, denn mit großer Offenheit wirft er der Regierung Latenz, Schlafheit und Verständnislosigkeit für die Regungen der Volksseele vor und hebt hervor, wie ein derartiges Verhalten immer größere Bruchteile des deutschen Volkes den Sozialdemokraten in die Arme treiben müsse. Es ist ganz klar, daß dieser heftige Angriff dem Fürsten Bülow selber gilt, als dem verantwortlichen Leiter der Politik des Reiches und Preußens, und wenn es ein Blatt, das wie die „Rdn. Ztg.“ bis jetzt häufig genug der Regierung als offizielles Sprachrohr gedient hat, mit einem Male wagt, dem leitenden Staatsmann gegenüber derartig drohend aufzutreten, so weist dies darauf hin, daß in den Berliner Regierungskreisen in der Tat kritische Zustände zu herrschen scheinen. Nun, eine Entscheidung kann unmöglich mehr noch länger auf sich warten lassen. Nur noch knapp eine Woche dauert es bis zum Wiederbeginne der Reichstagsverhandlungen nach Ablauf der längeren sommerlichen Ferienpause; daß aber Fürst Bülow und Herr v. Pöbblers wieder zusammen im Reichstage auf der Ministerbank erscheinen könnten, das muß eigentlich nach dem prepolenemischen Duell zwischen ihnen in Sachen der Tappeltirchiade als ausgeschlossen gelten. Wie die Dinge stehen, ist damit zu rechnen, daß der Kanzler über den Landwirtschaftsminister triumphieren wird, denn zweifellos erfreut sich Fürst Bülow nach wie vor der Gunst seines kaiserlichen Herrn, während dies bei dem jovialen „Pod“ fraglich ist, obwohl der Minister den Kronprinzen während der diesjährigen Gardemannüber bei sich auf seinem Gute Dallmin beherbergen durfte und obwohl ferner der Schlossherr von Dallmin beim Kaiser selber Jagdgast in Kominten gewesen ist. Vielleicht, daß die allerhöchste Entscheidung insgeheim gegen Herrn v. Pöbblers schon gefallen ist und daß die Genehmigung des Entlassungsgesuches des Landwirtschaftsministers einfach nur deshalb hinausgeschoben worden ist, um nicht in der ganzen Affäre den Anschein zu erwecken, als ob die Krone vor der allgemeinen Forderung der Opferung des Landwirtschaftsministers zurückgewichen sei. Wenn dann der Kanzler seinen Widerpart vom preussischen Landwirtschaftsministerium aus der Regierung hinausgerault haben wird, kann er sich stolz den Sieger nennen und die Krisis wäre glücklich an ihrem Ende angelangt. Aber um notwendige Entscheidungen wird der leitende Staatsmann des Reiches und Preußens selbst nachher noch schwerlich herumkommen, er wird z. B. darzulegen haben, was

man regierungsseitig zur endlichen Behebung der Fleischnot zu tun gedenkt, er wird sich in der Polenfrage erklären und noch zu manchem anderen unerquidlichen oder schwierigen Problem Stellung nehmen müssen. Dem Kanzler mögen so kräftige Entschlüsse wider den Strich gehen, da er es ja so liebt, möglichst zu laviieren, aber einmal wird er sich doch genötigt sehen, klare Entscheidungen zu fassen, will er nicht seine Stellung bedenklich gefährden.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 3. November. Heute wurden im Sitzungszimmer des Rathauses als Bürger verpflichtet die Herren Gerichtsdienner J. W. Altenberger, Fuhrwerksbesitzer E. M. Claus, Bezirkssteuersekretär G. F. R. Drechsel, Tischler E. D. Heinrich, Leitungsaufseher E. R. Helbig, Geschäftsgehilfe B. D. Hentschel, amtsauptm. Bureau-Assistent W. C. Jannowsky, Proturist F. L. Jöhne, Kaufmann R. P. J. Lahode, amtsauptm. Expedient E. M. Wehlforn, Goldschmied F. M. Mieth, Gärtner O. M. Philipp, Kürschner M. E. Reichel, Handelsmann E. B. P. Sperhaken, Tapezierer R. S. Schöne, Töpfer E. A. Schmidt, Fuhrwerksbesitzer A. J. Schneider, Hausmeister E. A. Thomas und Schriftfeger P. E. Walther.

Dippoldiswalde. Einen Kunstgenuss seltener Art bot Herr Mittag seinen Konzertbesuchern am Rirmesmontag insofern, als er hierzu, allerdings wohl unfreiwilliger Weise, gleich zwei Militärkapellen engagiert hatte. Unter der Leitung Musikdirektor Linkes vom Oschager Manenregiment brachten die beiden Kapellen unter anderem auch die Ouvertüre z. Oper „Toll“ und eine Ungarische Rhapsodie in schönster Weise zu Gehör. Im zweiten Teile dirigierte dann Musikdirektor Bed vom Großenhainer Husarenregiment. Hier erlangten wohl die Ouvertüre zu „Oberon“ und der Balltänzen-Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“ den meisten Beifall, wenn man von der Schlusnummer, Parade-märsche des 18. Husaren-Regiments auf Feldtrompeten gespielt, absehen will. Ein ganz vollbesetzter Saal belohnte Herrn Mittag für sein großes Opfer.

Der Gewerbeverein, welcher seinen Mitgliedern im vergangenen Winter neun größere Vorträge belehrender und unterhaltender Natur geboten hat, eröffnet den Reigen seiner Vorträge des Winterhalbjahres 1906/07 am Freitag, den 9. November, im Saale der Reichskrone, an welchem Tage ein Redner des vor zwei Jahren gegründeten Landesverbandes von Handwerker-Genossenschaften im Königreiche Sachsen, der seinen Sitz in Leipzig hat, über das im Gewerbeverein und den verschiedenen Innungen schon öfters ventilirte Thema: „Der Wert des Genossenschaftswesens für Handwerk und Kleinhandel“ sprechen und jede gewünschte Auskunft in dieser Angelegenheit erteilen wird. Der Vortrag ist öffentlich und hat also jedermann Zutritt.

Geschäftsbericht des Vorstehersvereins für Dippoldiswalde und Umgegend (e. G. m. b. H.) auf den Monat Oktober 1906. Einnahme: Geschäftsanteile 500 M., Eintrittsgeld 30 M. 40 Pf., Darlehen 5000 M., Miete 93 M. 34 Pf., zurückgezahlte Vorschüsse 28 596 M., Provision 246 M. 65 Pf., Zinsen 6093 M. 99 Pf. — Ausgabe: ausgeliehene Vorschüsse 22 765 M., Bankeinlagen 23 900 M., zurückgezahlte Spareinlagen 20 228 M. 12 Pf., Zinsen 49 Pf., Dividenden 45 M. 50 Pf., Regiebestand und Steuer 162 M. 66 Pf.

Am Sonnabend fand in der Bushmühle die Jahresversammlung des Bezirkslehrervereins statt, in welcher Herr Gärtler, Lehrer an der vor zwei Jahren neugegründeten Anstalt für Schwachsinige in Chemnitz, einen Vor-

trag über den „Unterricht bei Schwachsinigen“ hielt, indem er zuerst über die Entwicklung des Nervensystems, den gegenseitigen Einfluß der Nervenmittelpunkte und die bei Schwachsinigen eintretenden Hemmungen sprach und sodann an praktischen Beispielen zeigte, wie durch anpassende Unterrichtsweise diese Unglücklichen doch noch geistig und körperlich in Kenntnissen und Fertigkeiten gefördert werden können. Eine kleine Ausstellung von Schülerarbeiten ließ erkennen, wie die geistig Zurückgebliebenen doch zu selbständiger Tätigkeit herangebildet werden können. Eltern und Gemeinden kann man nicht dringend genug anraten, schwachsinige Kinder möglichst im 6. Lebensjahre der oben genannten Anstalt zuzuführen. Nach Erleoidung von Organisationsfragen, angeregt vom „Oberen Mäglitzthal“, nach Annahme von Aenderungs-vorschlägen, betr. die atad. Ferientarife, aufgestellt von Herrn Lehrer Schmidt-Dippoldiswalde, und nach Ablegung und Nichtig-sprechung der Vereinsrechnung des Herrn Lehrer Hering schritt man zur Vorstandswahl, aus der die Herren Oberlehrer Budel als Vorsitzender, Lehrer Forthardt und Siegmund-Schmiedeberg als Schriftführer und Kassierer hervorgingen. Herr Hering hatte eine Wiederannahme des Kassierterpostens entschieden abgelehnt.

Großhölza. In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderates wurde unser Gemeindevorstand, Herr Gutts-besitzer Hermann Wenzler, der dieses Amt bereits 18 Jahre mit großer Umsicht und Berufstreue verwaltet, auf die nächsten 6 Jahre einstimmig wiedergewählt.

Großhölza. In Ergänzung zu dem etwas verfrähten und darum ungenügenden Bericht in letzter Nummer dieses Blattes über das Jubiläum des Herrn Lehrer Hentsch ist noch folgendes mitzuteilen: Nachdem früh 6 Uhr der Gesangverein seinen bewährten Leiter durch ein Ständchen geehrt hatte, fand um 8 Uhr eine kurze Feier für Schüler und Lehrer statt. Sie bestand in allgemeinem Gesang, herzlichen Ansprachen seiner Kollegen und Deklamationen. Die eigentliche Festlichkeit begann um 9 Uhr. Erschienen waren als Vertreter der Schule Herr Bezirksschulinspektor Bang und als Vertreter der Kirche Herr Pfarrer Thomas-Seifersdorf. Letzterer würdigte in längerer Rede die Verdienste des Jubilars und seiner Gemahlin während 25 Jahren und überreichte dann Herrn Hentsch die Ernennung zum Kantor, seiner Gattin eine Anerkennungs-urkunde der Kgl. Bezirksschulinspektion. Herzliche Worte des Gemeindevorstandes, der in bereits bekannter Weise den Dank der Schulgemeinde zum Ausbruch brachte, und des Herrn Bezirksschulinspektors endigten die Jubelfeier. Gleichzeitig wurde auch Herr Kaufmann S. Lindner, der seit 1880 Mitglied des Schulvorstandes und lange Jahre dessen stellv. Vorsitzender ist, durch ein Anerkennungs-schreiben seitens der Königl. Bezirksschulinspektion und die Ueberreichung eines Ringes durch den Gemeindevorstand ausgezeichnet.

Lauenstein. Am Rirmesmontag abends 8 Uhr brannte die dem Fleischermeister Jäpel gehörige neuerbaute Scheune nieder. Dadurch erlitten das Konzert der Stadtkapelle aus Pirna, sowie andere Veranstaltungen große Störung. Der letzte Scheunenbrand fand in der Weihnacht des vorigen Jahres statt.

Fürstenwalde. Wegen Masernepidemie ist der Unterricht in Klasse 2 auf 14 Tage geschlossen.

Börnersdorf, 5. Novbr. Zu den bereits gemeldeten Erkrankungen an Diphtheritis sind neue hinzugegetreten, jedoch sich die Königl. Bezirksschulinspektion veranlaßt gesehen hat, von heute bis zum 15. November die Schule vorläufig zu schließen.

Dresden. Die Zwischendeputation der Zweiten Ständekammer wird unter Vorsitz des Präsidenten Geh. Hofrat Dr. Mehnert am 8. November zur ersten Lesung des neuen Wassergesetzes zusammentreten und voraussichtlich die Beratungen, für die insgesamt fünf Referenten bestellt sind, bis zum Weihnachtsfest ausdehnen. Nach Weihnachten wird dann die Zwischendeputation der Ersten Kammer die so vorbereitete Gesetzesvorlage durcharbeiten, zu deren endgültiger Verabschiedung in der Deputation die nochmalige Einberufung der beiden Zwischendeputationen notwendig sein dürfte. Die Verhandlungen der Deputationen sind geheim, man wird also erst im kommenden Landtag erfahren, welche Gestalt die Regierungsvorlage durch die Deputationen erhalten hat.

— Vom Generalstab wird gegenwärtig ein Werk aus der Geschichte der sächsischen Feldzeichen ausgearbeitet.

— Das Wahrzeichen des Ortes Sobrigau, die etwa 400 Jahre alte Linde vor dem Gute Nr. 1, die einen Stammumfang von 5,65 Meter und einen Durchmesser von 1,80 Meter hatte, ist dem letzten Sturm zum Opfer gefallen. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag brach die Linde glatt ab, ohne daß sie beim Fallen Schaden anrichtete. Der Blitz hatte ihr in den letzten Jahrzehnten mehrfach Schaden zugefügt, auch hatte sie bei dem großen Brande 1881 merklich gelitten.

— Aus Anlaß entstandener Meinungsverschiedenheiten zwischen einem Bezirksarzte und dem Stadtrate einer sächsischen Stadt hatte das Ministerium des Innern der Auffassung des Kultusministeriums beigepflichtet und erklärt, es entspreche den bestehenden Bestimmungen, daß die Bezirksärzte beim Vorkommen ansteckender Krankheiten in Schulen sich selbständiger Anordnungen enthielten. Die hierauf bezüglichen Anträge seien vielmehr im allgemeinen an die Schulleiter, in den Fällen aber, in welchen weitergehende Anordnungen angezeigt erschienen, an die medizinische Behörde oder an die Bezirksschulinspektion zu richten. Das Ministerium des Innern teilte hierbei die Annahme des Kultusministeriums, daß, wenn die verordnungsgemäße Ausschließung vom Schulbesuche auf gesunde Kinder ausgebeht werden sollte, die auf demselben Vorhale oder in demselben Hause wohnten, hierin eine weitergehende Anordnung im Sinne der hierauf bezüglichen Vorschriften zu erblicken sei.

— Die Königlich sächsischen Infanterieregimenter Nr. 104 und Nr. 105 errichten zur Erinnerung an das ruhmvolle Verhalten des sächsischen Grenadierbataillons aus dem Winkel während des Rückzuges in der Schlacht bei Jena am 14. Oktober 1806 einen Denkstein auf der Gemeindeflur Kapellendorf bei Jena. Die Weihe dieses Denksteins wird am 18. November 1906, dem hundertjährigen Todestage des Kommandeurs Oberstleutnant aus dem Winkel stattfinden.

— Wegen Zweikampfes verurteilte das Landgericht in Chemnitz zwei Schüler des Technikums in Wittweida, die sich bei einem gemeinschaftlichen Rommers in der Trunkenheit beleidigt und dieserhalb am 28. August mit geschlossenen Schlägern im Nebenzimmer eines Wittweidaer Cafés duelliert hatten, zu je drei Monaten Festungshaft.

Freiberg, 5. Nov. Bei einem gestrigen in dem Gehöft des Gutsbesizers Claus in Linda entstandenen Brande kamen zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren in den Flammen um. Die Eltern der Kinder, die Arbeitersechste Feller, befanden sich zur Zeit des Ausbruches des Feuers in einem anderen Teile des Gehöftes beschäftigt.

Döbeln. Folgendes niedliche Geschichtchen ereignete sich anläßlich der Reichstagswahl im Döbelner Wahlkreis. Die Offiziere des hier garnisonierenden Regiments und mehrere Gutsbesitzer der Umgebung veranstalteten des öfteren eine sogenannte Schnitzeljagd. Die Herren ersahen dazu im roten Grad und weißer Hose. Am Tage nach der Wahl, in der der sozialdemokratische Kandidat durchkam, fand auch eine Jagd statt. Einer der Herren ließ durch seinen Diener sein Pferd zur Sammelstelle bringen, und als sich der Diener wieder entfernte, begegnete ihm eine ältere Frau: „Ja, die sein grad die Richtigen,“ ruft sie schon von weitem. „Aber was denn, liebe Frau,“ fragte der Diener. „Nu, da is nu gestern Pinkau durchgekumm, und heite reiten se in roten Grad rum.“

Cederan. Ein hier wohnhafter 36jähriger Feuermann, der verheiratet ist, wurde am Sonntag wegen Sittlichkeitsverbrechens, das er an einem fünfjährigen Mädchen begangen, verhaftet und dem Kgl. Amtsgericht zugeführt.

Merschwitz, 2. Nov. Bei der Regulierung der sogenannten Meysbach wurde auf dem Grundstücke des Wirtschaftsbefizers Mey in einer Tiefe von 1 Meter ein Kästchen mit gegen 150 Stück alten Silbermünzen gefunden. Diese stammen aus dem 17. Jahrhundert und waren noch sehr gut erhalten; das Gepräge war noch ganz deutlich zu erkennen.

Annaberg. Um der die Industrie schädigenden Preisdrückerei entgegenzutreten, haben die Knopfabrikanten von Bärenstein und Weipert unter gleichzeitiger Preiserhöhung für ihre Fabrikate Preiskonventionen abgeschlossen. Zuwiderhandlungen gegen die Konvention ziehen eine Geldstrafe von 100 M. zugunsten mildtätiger Zwecke nach sich.

Zwidau. Herr Pfarrer Ungnad, zuletzt in Niederwirschnitz, vorher in Böhmen ausgewiesen, ist am Sonntag durch Herrn Kirchenrat D. Meyer hier als dritter Geistlicher der Marienkirche feierlich eingewiesen worden.

Blauen i. B. In unserer Stadt soll das Stadtverordnetenwahlrecht geändert werden. In der nächsten Zeit wird sich der Stadtgemeinderat mit einer

Borlage des Verfassungsausschusses zu beschäftigen haben, die die Einführung des Klassen- oder Berufswahlrechts betrifft.

Glauchau. Dieser Tage zog sich ein 14 Jahre alter Knabe in dem benachbarten Albertsthal mit einem Solzsplitter eine anscheinend geringfügige Wunde zu, der man keine Beachtung schenkte. Jetzt ist Blutvergiftung eingetreten, in deren Verlauf der Knabe in Starrkrampf verfallen ist. Auf ärztliche Anordnung wurde das Kind ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Pöbau. Die hiesige Schuhmacher-Innung hat in ihrer am 29. Oktober abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, insolge des im Preise bis zu 50 Prozent gestiegenen Rohleders, die Preise für Schuhwaren und Reparaturen um vorläufig 20 Prozent zu erhöhen.

Gersdorf, 4. November. Nicht immer haben unsere Waidmänner so großes Pech wie im vorigen Jahre, wo bei einer Treibjagd kein Hase zur Strecke gebracht wurde. Nicht einmal ein Eschlägchen kam den Nimroden vor das Rohr. In diesem Jahre dagegen hatten die Waidmänner besseres Jagdglück. Bei einer am 2. November abgehaltenen Treibjagd wurden 16 Hasen und ein Rehkalb tot- und zwei Treiber angeschossen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Nach als zuverlässig anzunehmenden privaten Mitteilungen finden im Herbst nächsten Jahres die Kaisermanöver unter Beteiligung des 7. Armeekorps statt. Auf die Anwesenheit des Kaisers in Münster kann, laut „Mittl. Anz.“, aus Anlaß der Manöver gerechnet werden. Ob die Manöver in Westfalen selbst oder in angrenzenden Gegenden stattfinden werden, steht zurzeit noch nicht fest.

Berlin, 5. November. Dem „L.-A.“ wird aus Rattow gemeldet: Der Kardinalfürstbischof Ropp hat in Sachen der von zehn Geistlichen für morgen einberufenen Volksversammlung, welche zum Schulstreit Stellung nehmen sollte, dem Hauptbeteiligten Pfarrer Skoornski es zur Pflicht gemacht, das Komitee aufzulösen, und gewünscht, daß die Versammlung unterbleibe. Daraufhin geben die Geistlichen bekannt, daß sie das Komitee aufgelöst haben, und daß die Versammlung nicht stattfindet. In ober-schlesischen Polentreisen herrscht wegen dieser Vorgänge Erregung.

— Am 17. November 1906 jährt sich zum fünfzigjährigen Male der Tag, an dem Kaiser Wilhelm I. seine Botschaft an das deutsche Volk richtete, worin er den Arbeitern den Anspruch auf eine höhere staatliche Fürsorge in den Fällen der Krankheit, des Alters und der Invalvidität, sowie bei Unfällen im Gewerbebetrieb zuschickte. Er kündigte damals durch Fürst Bismarck die Schaffung sozialer Fürsorge-Gesetze an, die in der Folge im Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungsgesetz dem deutschen Volke gegeben wurden. Mehr als 4 Milliarden Mark sind durch die Leistungen dieser Gesetze seit jener Zeit an rund 60 Millionen Personen ausbezahlt worden.

— In Bremerhaven löste die Polizei im Laufe der Nacht zum Sonntag eine Anarchistenversammlung auf und nahm zwölf Verhaftungen vor.

— Zu der neuesten Kolonial-Angelegenheit, Einleitung der Untersuchung gegen den stellvertretenden deutschen Generalkonsul Dr. v. Jacobs auf dessen eigenen Antrag, wird berichtet: Es handelt sich darum, daß bei den Kapstädter Lieferungen für Südwestafrika im Betrage von über 120 Millionen Mark Unregelmäßigkeiten und Begünstigungen vorgekommen sein sollen, und die Schuld will man Herrn v. Jacobs beimessen.

— Bis zum April nächsten Jahres werden noch rund 5000 Mann aus Südwestafrika heimkehrende Krieger in Cuxhaven gelandet werden, womit dann gegen 7000 Südwestafrikaner dort ans Land gebracht worden sind. Die nächsten Truppentransporte treffen voraussichtlich am 10. und 11. d. M. mit dem am 20. Oktober von Swatopmund abgefahrenen Transportdampfer „Eduard Wörmann“ und dem Reichspostdampfer „Prinzessin“ der Deutsch-Ostafrika-Linie in Cuxhaven ein. Diese beiden Dampfer zusammen bringen rund 1200 Mann. Ende November trifft hierauf noch ein weiterer Transport von 600 bis 700 Mann ein. Nach Rückbeförderung der 7000 Mann verbleiben dann noch gleichfalls rund 7000 Mann kampffähige Truppen in Südwestafrika.

Berlin, 6. November. Heute vormittag ist auf einem Neubau ein Raubmordversuch an einem Gelbbriefträger verübt worden. Der Gelbbriefträger hatte 1600 Mark bei sich; er ist schwer verletzt. Der Täter, der in Reutstadt in Sachsen geborene stellenlose Tischler Gärtner, hatte an sich selbst eine Postanweisung von 40 M., nach dem Neubau ausgegeben. Während die übrigen Arbeiter sich zum Frühstück entfernt hatten, erwartete er den Gelbbriefträger und schlug ihn mit einer Eisenstange nieder.

Breslau. Die Stadtgemeinde hat beim Oberlandesgericht Berufung eingelegt gegen das zugunsten des Arbeiters Biewald lautende Urteil auf Entschädigung durch die Stadt.

Lübeck. Nachdem die Arbeitgeber des Tischlergewerbes die Absperrung der Gehilfen aufgehoben und den geforderten höheren Lohn bewilligt hatten, beschlossen die Arbeitnehmer die Fortsetzung des Kampfes um den Neunstundentag.

Wien, 6. November. Die Leichenseier des Erzherzogs Otto fand heute nachmittag 4 Uhr statt. Nach nochmaliger Einsegnung wurde der Sarg von Unteroffizieren zum Leichenwagen getragen. Unter dem Geläut der Glocken setzte sich der Kondukt nach der Kapuzinerkirche in Bewegung, überall vom Publikum ehrerbietig

begrüßt. Kurz vor 4 Uhr versammelten sich in der Kapuzinerkirche der Kaiser, der König von Sachsen, ferner sämtliche Erzherzöge und Erzherzoginnen, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Leopold von Bayern, die Herzöge Ulrich und Albrecht von Württemberg, ferner die anwesenden ausländischen Fürsten. Weiter waren anwesend die beiden Ministerpräsidenten, die Minister, die Präsidenten beider Häuser, des Reichsrats und des ungarischen Reichstags, der Magistrat der Stadt Wien u. a. Nach Ankunft des Zuges vor der Kirche wurde der Sarg von Unteroffizieren in die Kirche getragen und auf die in der Mitte befindliche Trauerbahre niedergelegt. Nach neuerlicher Einsegnung und Gesang wurde der Sarg in die Gruft getragen. Hierauf verließen der Kaiser und die übrigen Trauergäste die Kirche. Nur die nächsten Anverwandten folgten dem Sarg in die Gruft, in deren Vorhalle der Sarg auf einem Katafalk provisorisch beigelegt wurde.

Niederlande. Die holländische Regierung brachte im Parlament eine Buttergesetznovelle ein, durch welche die Kontrolle über die Margarinefabrikation wesentlich verschärft wird. Übertretungen dieses Gesetzes werden ausschließlich mit Gefängnis und Haft, nicht mehr mit Geldstrafen geahndet.

Frankreich. Minister Briand erklärte einem Redakteur des „Matin“ über die Folgen des Trennungsgesetzes: Am 12. Dezember wird die katholische Kirche, die das sie begünstigende Trennungsgesetz abgelehnt hat, sich dem gemeinen Rechte unterwerfen müssen. Da das Trennungsgesetz die freie Ausübung der Kulte verbürgt, so wird der katholische Kultus gleich anderen ausgeübt werden können. Der Pfarrer wird seine Messe wie gewöhnlich lesen. Aber die Benutzung der Kirche wird ihm nur gestattet sein, während die Kultusgemeinschaften gleichsam ein Eigentumsrecht daran haben. Die Kirchen werden Eigentum des Staates. Das etwa 400 Mill. Frs. betragende Vermögen wird unter Sequester gestellt. Das Trennungsgesetz schuf große Privilegien für die katholische Kirche, die diese aber abgelehnt hat.

Frankreich. Der Justizminister brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe, ein, nach dem die Todesstrafe in lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt werden soll. Jeder zu lebenslänglichem Gefängnis Verurteilte soll nur sechs Jahre in Einzelhaft behalten werden dürfen, falls er sich nicht während dieser Zeit eines neuen Verbrechens, z. B. durch einen Angriff auf Gefängnisbeamte usw., schuldig macht.

— Die Hege gegen den neuen französischen Kriegsminister Biquart hebt schon an. Die Royalisten greifen ihn in einer durch Maueranschlag verbreiteten Erklärung maßlos an wegen seines Eintretens für Drenfus, beschuldigen ihn der Fälschung und bezeichnen sein Austrücken zum Kriegsminister als einen skandalösen Vorgang.

Portsmouth, 6. November. In der Marinetafelne kam es gestern abend abermals zu ernstlichen Unruhen, die bis nach 2 Uhr früh andauerten. Mehrere Hundert Heizer stürmten die Offiziersquartiere, zerschlugen die Fenster und richteten noch anderen Schaden an. Auch die Offiziere wurden von ihnen angegriffen und zum Teil erheblich verletzt. Polizeimannschaften, Matrosen und Marine-truppen, die gegen die Aufrührer aufgebieten wurden, überwältigten diese und nahmen eine große Anzahl von ihnen gefangen. — Auch in der folgenden Nacht wiederholten sich die Unruhen.

Petersburg. Der Rektor der hiesigen Universität ist dahin verständigt worden, daß die Hochschule unverzüglich geschlossen werden würde, wenn noch fernerhin bei Studentenversammlungen Nichtstudenten anwesend sein würden und geheime Beratungen einer politischen Fraktion von Studentenvereinigungen über die Organisation bewaffneter Überfälle abgehalten werden würde.

Moskau, 5. November. Gestern fanden hier zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen besonders von Mitgliedern der sozialdemokratischen Organisation statt. 25 Komiteemitglieder wurden verhaftet. Bei Hausdurchsuchungen in der Dolgorufowstraße wurden Adressen und Listen der sozialistischen Organisation in der Provinz gefunden.

Nikolajew, 5. November. Eine zahlreiche Menge, bestehend aus Mitgliedern der Partei für die Verbrüderung des russischen Volkes, begleitete den Archimandriten zum Bahnhofe. Auf dem Rückwege wurde auf die Menge ein Revolverbeschuß abgefeuert, welcher durch zahlreiche Schüsse erwidert wurde. Eine Person wurde schwer verletzt.

Madrid. Die spanische Regierung übermittelte dem französischen Botschafter Cambon eine Note, in welcher die Notwendigkeit einer sofortigen französisch-spanischen Aktion zum Schutze der Ausländer in Marokko nachdrücklich betont wird.

Newyork. In der Vorstadt Williamsburg versuchten Verbrecher mittels einer riesigen Dynamitladung ein von sechs Familien bewohntes Zinshaus nachts in die Luft zu sprengen. Die ganze Hauptfassade wurde zerstört, hunderte von Fensterscheiben in der Nachbarschaft gingen in Trümmer. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa fünfzehn Tausend Dollars. Glücklicherweise hat niemand das Leben eingebüßt. Die Veranlassung zu dem Attentat war die Weigerung eines im dem Hause wohnenden italienischen Schneiders, den Expresfern eine gewisse Summe auszuzahlen. Drei der Tat verdächtige Personen wurden verhaftet.

Shanghai. Missionare berichten, daß im nördlichen Teile der chinesischen Provinz Kiangsu große Hungersnot herrscht. Die Behörden verbinden die Bevölkerung an der Abwanderung, tun aber keine Schritte zur Beschaffung von Nahrungsmitteln. Die Hungersdürstungen, die bisher unerheblich waren, nehmen infolgedessen zu.

Heute mittag 1/2 12 Uhr nahm Gott meinen innig geliebten Mann,
den Ratsregistrator

Otto Schumann,

zu sich in sein himmlisches Reich.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigt dies hierdurch schmerzerfüllt
im Namen aller Hinterbliebenen an

Dippoldiswalde, den 5. November 1906.

Hermine Schumann.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen beim Heimgehe unseres teuren, unvergesslichen Gatten,
Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels uns
durch Wort und Schrift, überaus reichlichen Blumenschmuck, Ausschmückung
des Grabes und Begleitung zur letzten Ruhestätte erwiesenen wohlthuenden
Zeichen aufrichtiger Teilnahme sagen wir hiermit unsern

innigsten Dank.

Herzlichsten Dank Herrn Oberförster Merz, sowie dessen Gattin für ihre schon während
der Krankheit unseres teuren Entschlafenen gezeigte warmherzige Anteilnahme. Herzlichsten
Dank allen Herren Borgelegten und Kameraden für die ehrenvolle Begleitung und das
Tragen zur letzten Ruhestätte. Herzlichsten Dank Herrn Lehrer Wild für die erheben-
den Gesänge im Trauerhause. Allen herzlichsten Dank.

Wendischcarsdorf, den 4. November 1906.

Die trauernde Witwe und Sohn. **Wilhelmine verw. Locke. Georg Locke.**

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und
Bekanntem hierdurch die traurige Nachricht,
dass unsere gute Mutter, Schwieger- und
Großmutter, Gutsauszüglerin

Emilie verw. Zimmermann,

im Alter von 61 Jahren am Dienstag
abend 8 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Gunnorsdorf.

die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachm.
2 Uhr statt.

Herzlicher Dank.

Für die zahlreichen überaus
wohlthuenden Beweise herzlicher
Teilnahme bei der schweren Krank-
heit und dem Heimgehe unserer
lieben, unvergesslichen Tochter,
Schwester und Schwägerin,

Frieda Martha Neubert.

Ruhe sanft, du liebe Schwester,
Schlafe wohl, du liebes Kind,
Ach, unsre Herzen klagen,
Du warst so gut gesinnt.
Vater, Mutter und Geschwister
Weinen um dein frühes Grab,
Denn du kehrtst zu uns nicht wieder,
Bleibst bei Gott, der dich uns gab.

Seifersdorf.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Lehrstelle frei.

Bewerber wollen sich bei Herrn Straßen-
wärter Knadsch in Ruppendorf oder bei
mir selbst melden.

**Richard Simon, Gärtnerei,
Kreischa.**

Schöner gebr. Dauerbrandofen

billig zu verkaufen bei
Schlossermeister **Hamann.**

Polstermöbel jeder Art,

als:

Garnituren, Sofas, Matratzen u. s. w.

empfehle in moderner, solider Ausführung bei äußerster Preisberechnung.

Umarbeiten von Sofas und Matratzen sofort und billigst.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich die Vertretung einer der leistungsfähigsten
Möbel- und Stuhlfabriken übernommen habe und stehe ich mit Preislisten,
sowie Mustern von Sofabezügen stets zu Diensten.

Carl Nitzsche, Herrngasse.

Von Freitag, den 9. d. M., ab stelle ich wieder eine große Auswahl (ca. 60 Stück)



vorzüglicher Milchkühe,

in allen Farben, nur beste Qualität, hochtragend und frischemelkend, zu bekannt soliden
Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Bernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Die Verlobung unserer Tochter **Eise** mit Herrn **Alfred Kegel**,
Assessor beim Königl. Amtsgericht zu Meerane, beehren wir uns anzuzeigen.
Dippoldiswalde, im November 1906.
Kgl. Brandvers.-Inspektor **Pohlors** und Frau **Wilhelmine**, geb. Zahn.

10. Geld-Lotterie

für das Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig.

Hauptgewinn ev. 100000 Mark.

Ziehung vom 13. bis 17. November 1906.

Lose à 3 M. sind zu haben bei **Louis Schmidt.**

Von Sonnabend früh an steht ein Transport

**Zuchtkühe, Kuhkalbchen,
Rassebullen und Läufer-**

schweine in Dippoldiswalde, Gasthof „zur Sonne“ preiswert zum Verkauf.
Anton Glöckner, Breßchendorf.

Ich suche einen geschickten, gut empfohlenen

Arbeiter.

Louis Schmidt.

Zu Neujahr 1907 wird ein fleißiges

Haus- und Feldmädchen

bei hohem Lohn und guter Behandlung
gesucht. **Freigut Salda** bei Kreischa.

Naturheilkunde!

Nährsalz-Kakao.

Richard Selbmann,
Badergasse und Bahnhofstraße 249.
Schmieberg Nr. 43 b.

Weizenmehl

in vorzüglicher Qualität offerieren
Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Geschäftsaufgabe.

1 Pferd, 9 Jahr, Wallach, Fuchs, 1
Rutsh- und 1 Lastgeschirr, 2 Wagen, 1
Rastenschlitten, sowie 1 Häckselmaschine ist
zu verkaufen **Höckendorf Nr. 56.**

Eine Partie schöner Ton

liegt billig zum Verkauf bei
Otto Flemming, Paulshain.

Jeden Freitag Kartoffelkuchen b. Siegolt.

Kleier Pöklings bei Lincke.

Gute Speisekartoffeln

sind abzugeben.
Gutsverwaltung Rittergut Raundorf
bei Schmiedeberg im Erzgeb.

Fohlen-Verkauf.

Ein starkes Fohlen, hellbraune Stute,
5 Monate alt, ist, weil überzählig, preis-
wert zu verkaufen in
Reinhardtsgrimma Nr. 32.

Ferkel

sind zu verkaufen. **E. Böhme, Obercarsdorf.**

Die neuen Muster in

Neujahrskarten

sind eingetroffen in der
Buchdruckerei von Carl Jehne.

Achtung!

Ausschneiden!

Große Puppen-Ausstellung A. Schmidt, Dresden-A.

Annenastraße 10, I.

Rein Laden. (Direkt am Postplatz.) Nur 1. Etage.

Puppen-Manufaktur und Klinik.

Knuggelgelenk-Puppen (keine Bazarwaren) in nur sorgfältig ausge-
wählten, neuen geschmackvollen Mustern.

Hochfein gekleidete Puppen von
40 Pfg. an, **Puppentöpfe** ff. in Biskuit, Por-
zellan, Zelluloid, Blech und Holz zu
Lederbälge ff. von 30 Pfg. an, billigsten Preisen, **Puppentöpfe**,
Zelluloid-Badepuppen (fast unver- Patent, abwaschbar, **Puppen-Hüte**,
wässlich) von 10 Pfg. an, **Schuhe, Strümpfe, Tüchchen, Häub-**
Stektlissen-Puppen, Stück von chen, **Puppen-Perrücken** von edstem
45 Pfg. an. Haar und Puppenhaar.

Puppen-Wäsche und Kleider nur eigenes Fabrikat.
Reparaturen werden jederzeit sauber und billig ausgeführt.

Bei Einkäufen bis mit 24. Dezember gewähre 10 Prozent Rabatt.

Annahme von Aufträgen und Reparaturen werden durch Frau
Hegewald in Dippoldiswalde prompt besorgt.

Reeller Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers wegen Geschäftsverlegung bietet meiner werthen Kundschaft eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Markt 21.

Carl Marschner,

Markt 21.

Mode-, Fuß- und Manufakturwaren.

Junger Bäckergehilfe
sofort gesucht. Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Der solideste und praktischste
Sofabezug

bleibt **Plüsch** in bunt oder glatt. Direkt und billig zu beziehen von
Paul Thum, Chemnitz,
Chemnitzer Str. 2.
Muster frei gegen freie Rücksend.

Enorme Auswahl
in

**Seiden-
Barchent**

weiß und bunt, empfiehlt

Martin

Zimmermann

vorm. Geschw. Rögel,
Dippoldiswalde, Gartenstr.

Erlauben unserer werthen Kundschaft von Dippoldiswalde und Umgegend ergebenst mitzuteilen, daß wir wieder mit einem großen Transport (50 Stück) schöner

**Königsberger
Buchsweine**

eingetroffen sind und selbige Donnerstag nachmittag und Freitag, den 9., und Sonnabend, den 10. November, in Dippoldiswalde, Gasthof „roter Hirsch“ und im „Jägerhaus“ Raundorf zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf stehen.

Rumrich & Rosenkranz.

NB. Herr Mörbitz, Gastwirt, „Roter Hirsch“, ist beauftragt worden, für uns Geld in Empfang zu nehmen.

Bahnhofsrestaurant Ulberndorf.

Nächsten Sonnabend, den 10. November, abends punkt 8 Uhr,

großes Preis-Skat-Turnier.

Es ladet ergebenst ein

Worich Preshsch.

Oberer Gasthof Reichstädt.

Sonntag und Montag, den 11. und 12. November, von 4 Uhr an:

Ballmusik.

Dienstag, den 13. November:

Großes Militärkonzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 unter Leitung des königlichen Musikdirigenten Herrn E. Philipp.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Nach dem Konzert feine Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein

Gl. Körner.

Ein **Wolfshund**

junger ist entlaufen. Abzugeben Große Wassergasse 70.



**Merkels
schwarzer
Johannisbeersaft**

in Flaschen à 50 Pfg. und 1 Mark. Lager in Dippoldiswalde: bei H. A. Lincke, bei H. Lommatzsch u. in der Löwen-Apotheke. In Reinhardtsgrμμα bei: Georg Vogel.



**Gasthof „goldner Hirsch“
Reinhardtsgrmma.**

Sonntag, den 11. November,

zur Kirmes: **Ballmusik.**

Gasthof Hirschbach.

Sonntag und Montag, zur Kirmes:

feine Ballmusik,

wozu freundlichst einladet S. Lohse.

Militärvereins-Sängerchor.

Freitag abend alle kommen.

**Gesflügelzüchter-Verein
Dippoldiswalde u. Umg.**

Nächsten Sonnabend, den 10. November, abends 8 Uhr,

Generalversammlung



im „Hirsch“.

Neuwahl sämtlicher Vorstands-Mitglieder. Beratung, Beitrag zu einer Stiftung betr. Beipredung der nächsten Ausstellung und dergl. — Bitte um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Der Vors.

**Kgl. Sächs. Militärverein
Sadisdorf und Umg.**

Nächsten Sonnabend, den 10. November, abends 1/2 9 Uhr,

Versammlung

im Gasthof Sadisdorf.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen D. W.

Gasthof Niederfrauendorf.

Sonntag und Montag, zur Kirmes:

Ballmusik von der Dippoldiswalder Stadtkapelle.

Es ladet ergebenst ein

— Anfang 4 Uhr. —

H. Handke

Erbgericht Reinhardtsgrmma.

Sonntag, den 11. November,

zur Kirmes **Ballmusik** von nachmittags 4 Uhr an:

Montag, den 12. November,

großes Militär-Konzert mit Ball,

ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. (Leib)-Grenadier Regiments Nr. 100, Dresden. Leitung: Kgl. Musikdir. D. Herrmann

Anfang 1/2 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Unterzeichnetem,

wozu freundlichst einladet

R. Feistner.

Gasthof „goldner Hirsch“ Reinhardtsgrmma.

Kirmesmontag, den 12. November,

großes Konzert

der berühmten und beliebten

Rein-Gold-Sänger

Großes Kirmes-Parade-Programm! Nur Original-Bossen und Gesamtspiele! Schlager auf Schlager! Vom Besten das Beste!

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Im Vorverkauf 40 Pfg. bei den Herren Gemeindevorstand Flasche und Drogist Vogel und im obengenannten Gasthofe.

Nach dem **großer Ball.**

Es laden ergebenst ein

H. Helwig und die Rein-Gold-Sänger.

Gewerbeverein Dippoldiswalde

Freitag, den 9. November, abends 8 Uhr, findet im Saale der „Reichskrone“

öffentlicher Vortrag

über:

„Wert des Genossenschaftswesens für Handwerk und Kleinhandel“

statt, zu welchem die Vereinsmitglieder, die Mitglieder der Innungen und alle sonstigen Interessenten aus Stadt und Land freundlichst eingeladen werden.

Eintritt frei!

Der Vorstand. Kiebert, Vors.

Sonntag, d. 11. Novbr.,

groß. öffentl.



in der „Reichskrone“

Turnerkonzert

Rabenau! Große Geflügelausstellung

vom 25.—26. November.

Schluß der Anmeldung 12. November. Anmeldebogen sind durch den Vorstand Paul Zimmer zu beziehen. — Um gütigen Zuspruch bittet das Komitee.



Hierzu 1 Beilage.

Beilage zur Weiskerik-Zeitung.

Nr. 129.

Donnerstag, den 8. November 1906.

72. Jahrgang.

Sächsisches.

Nach dem amtlichen Berichte der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 31. Oktober im Königreiche Sachsen folgende ansteckende Tierkrankheiten: die Tollwut und der Rotz der Pferde in je 1 Gehöfte, der Bläschenauschlag des Rindviehes in 1 Gemeinde mit 2 Gehöften, der Milzbrand in 8 Gemeinden mit 8 Gehöften (darunter in 1 Gehöft in Glashütte der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde), die Maul- und Klauenseuche in 3 Gemeinden mit 3 Gehöften, der Kollauf der Schweine in 5 Gemeinden mit 5 Gehöften (darunter in 1 Gehöft in Pörschendorf der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde), die Schweinepeste einschl. Schweinepest in 8 Gemeinden mit 8 Gehöften (darunter in 1 Gehöft in Börnersdorf der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde), die Geflügelcholera in 41 Gemeinden mit 54 Gehöften (darunter in je 1 Gehöft in Burkensdorf und Rechenberg der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde), die Brustseuche der Pferde in 10 Gemeinden mit 10 Gehöften, die Kollaufseuche der Pferde und die Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in je 6 Gemeinden mit 6 Gehöften.

Die Jagd steht wiederum im Flor. — Nun streift mit seinem Feuerrohr — Der Waidmann durch den stillen Wald, — Und wenn die treue Büchse knallt, — Hat, was aufs Korn er mit Bedacht — Sich nahm, den letzten Sprung gemacht. — Verendend bricht es jählings nieder — Und streckt im Lode drauf die Glieder, — Doch aus des Jägers froher Brust — Entspringt ein Ruf sich heller Lust, — Und er genießt in vollen Zügen — Des Waidwerks herrliches Vergnügen, — Dem (wie vom Lied belehrt wir werden) — Kein andres gleichkommt hier auf Erden. — Man könnte auch dem edlen Sport — Recht gern stets reden wohl das Wort, — Wenn jeder, der mit dem Gewehr — Hantiert, auch echter Waidmann wär, — Das heißt, wenn er sich gäb' als Jäger, — Doch auch als Heger und als Pfleger — Des Wildes, das in Wald und Feld — Sich rings ihm vor die Büchse stellt. — Doch leider kann in unsern Tagen — Man dieses nicht von jedem sagen. — So mancher zieht zwar voller Stolz — Am frühen Morgen schon zu Holz — Im Hüten

neuen Jagdgewand, — Die Doppelflinte in der Hand, — Und doch hat von der edlen Kunst — Des Waidwerks er noch keine Dunst. — Er ist vielmehr nur ein Erreger — Von Argerniss, — ein Sonntagsjäger. — Aus seiner langen Büchse knallt — Er frisch drauf los in Feld und Wald — Und schießt, — als ob das nötig wäre? — Nur Lächer in die Atmosphäre. — Und wenn er durch des Zufalls Spiel — Mal wirklich treffen sollt' das Ziel, — So schießt er, wie man wetten kann, — Das arme Tier nur höchstens an. — Es flüchtet sich zum Waldesgrunde — Und siecht dahin an seiner Wunde. — Noch gibt es keinen Paragraphen, — Die Sonntagsjäger zu bestrafen, — Die nicht 'mal richtig schlagen können — Und doch voll Stolz sich Waidmann nennen, — Der Jagdschein gibt sie leider frei — Für solche Wald-Tierquälerei. — Und schlägt 'mal eine Kugel ein, — Wie's vorkommt in der Treiber Reih'n, — Dann schafft mit einem Schmerzensgeld — Er rasch den Vorfall aus der Welt, — Und setzt begeistert für den Sport — Das „sogenannte“ Jagen fort, — Und eh' er sich begibt nach Haus, — Sucht er beim Wildprethändler aus, — Was er geschossen beinah' hätt', — Und legt's der Gattin zart und nett — Als seiner Schützenkunst Ergebnis — Zu Füßen. Und gar manch' Erlebnis — (Gut nachgezählte Jagdgeschichten) — Weiß er dabei ihr zu berichten, — Und sie blickt staunend nach ihm auf. — So ist's nun 'mal im Wellenlauf. — Bewundert wird der Ignorant, — Verpöbelt aber und verkannt — Wird nur zu häufig das Genie, — Ja, „mundus vult“ halt „decepti.“

Ein ergötzliches Jagdabenteuer spielte sich kürzlich in einem Annaberg benachbarten Jagdreviere ab. In einer kleinen Schonung kam man einem „Roten“ auf die Spur, und der Jagdgast aus der Großstadt sollte den Fuchs schießen. Der übereifrige Nimrod konnte die Zeit kaum erwarten. Blötzlich raschete es am Rande der Schonung, und ein tödlicher Belz wurde sichtbar. Das war der Fuchs! Da galt kein Besinnen! Der großstädtische Jäger legte an und feuerte. Beim Losdrücken bemerkte er aber, daß er seinen eigenen braunen — Dadel als Zielscheibe hatte und er riß im Schießen noch das

Gewehr in die Höhe. Allein was half's? Der Schuß saß. Der arme Dadel setzte sich auf die Hinterbeine und heulte jämmerlich. Ein Schrotkorn hatte ihm (wie die spätere Untersuchung ergab) den linken Ohrappen durchlocht. Nach wenigen Augenblicken ging an der nahen Ecke der Schonung der Fuchs heraus. Ein nachgeandter Schuß des Jagdgastes verwundete ihn. Der Jagdhund ergriff ihn, und der Fuchs verbiß sich. Da war für den braven Dadel nicht mehr Zeit zum Jammern und Klagen. Er vergaß seine Schmerzen und eilte dem bedrängten „Hektor“ zu Hilfe und machte Keinede mit „kalt“.

Weissen. Die Ernte auf den städtischen Weinbergen ist ihrer Quantität nach eine mittlere. Da in diesem Jahre sowohl eine Blati- als auch eine Beerkrankheit aufgetreten ist, so blieb der Ertrag gegen das Vorjahr um einige Zentner zurück. Auch die nasse Witterung des Septembers ist der Entwidlung des Weines sehr nachteilig gewesen. Im Craßberge las man 2765 Pfund Trauben, die 1001 Liter Most zu 84—91 Grad nach Döhle ergaben; im Ratsberge wurden 3812 Pfund Trauben gesammelt, die 1381 Liter Most zu 85—86 Grad lieferten, und in den von Hagenschen Bergen erhielt man 5488 Pfund Trauben und 1988 Liter Most zu 75 bis 81 Grad. Die Grade nach Döhle wurden bei 14 Grad Reaumur gemessen. Man gewann demnach im ganzen 12055 Pfund Trauben und 4370 Liter Most. Davon kamen 2129 Liter zum Verkauf und 2241 Liter zum Vergären in den Keller. Zu einem alten Faße gleich 405 Liter wurden 1118,15 Pfund Trauben gebracht. 100 Pfund Trauben gaben 36,22 Liter Most. Weintrauben wurden nur 37,5 Pfund verkauft.

Leipzig. Der 29jährige Kaufmann Hofmann, der in einer Waffenhandlung einen Revolver erstand, wobei die Frau des Geschäftsinhabers einen unbeabsichtigten Selbstmord beging, hat sich in seiner Wohnung erschossen.

Leipzig. Die „L. N. N.“ erfahren über die mitgeteilte Unterschlagungsaffäre: Der Kassierer Paul Grühmann war an der Kasse V (Schleusen, Wohlfahrtspolizei, Feuerwehr, Gartenanlagen usw.) angestellt und bezog einen jährlichen Gehalt von 4000 M. Er war bereits 21 Jahre

im Dienst der Stadt und galt allgemein als ein pflichttreuer, gewissenhafter Beamter. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, stand Grühmann mit einem Berliner Bankhaus seit Jahren in Verbindung und gab sich gewagten Spekulationen hin, die seine Mittel weit überstiegen. In der ersten Zeit waren diese Börsengeschäfte nicht unlohnend und lockten den Beamten zu weiteren Engagements. Er erlitt jedoch bald Verluste, die ihn zum Eingriff in fremdes Eigentum, das ihm in seiner Stellung anvertraut war, veranlaßten. In der ersten Zeit dieser Einbußen — es mochte vor etwa zwei Jahren sein — hoffte Grühmann, durch einen glücklichen Coup seine Verluste wieder gut zu machen, aber vergebens. Das Börsenspiel verschlang immer mehr, bis der Beamte weder ein noch aus wußte. So haben die Unterschlagungen allmählich eine erstaunliche Höhe erreicht, und man wunderte sich nur, daß sie nicht schon längst entdeckt worden sind. Gelegentlich einer am Freitag erfolgten Revision bei der Klasse V waren einige Belege über Ausgaben des Tiefbauamtes nicht in Ordnung, was Verdacht wachrief. Grühmann aber erkannte, daß sein Treiben nicht länger verborgen bleiben könne. Er blieb daher am Sonnabend früh dem Bureau der Stadthauptkasse fern und stellte sich dann im Laufe des Vormittags dem Untersuchungsrichter. Als sich Grühmann am Sonnabend morgen nicht wie sonst zu gewohnter Stunde nach dem neuen Rathhaus begab und ein sehr unruhiges Wesen zeigte, fragte ihn seine Frau, was ihm fehle. Auf weitere Bitten der besorgten Frau gestand er dieser, daß er sich hoher Unterschlagungen schuldig gemacht und nur die Wahl habe, entweder sich zu erschließen oder sich freiwillig über Staatsanwaltschaft zu stellen. Das letztere ist dann auch geschehen. Dieses Geständnis war für die arme Frau um so niederdrückender, als sie selbst von dem unterschlagenen Gelde nie etwas wahrgenommen hatte. Grühmann wurde gleich in Haft gehalten, ebenso wurde die Korrespondenz mit seinem Berliner Bankhaus mit Ausnahme eines Briefes, der erst vorgestern nachmittag in der Grühmannschen Wohnung eingegangen war, sofort beschlagnahmt. Grühmann ist im Jahre 1860 zu Johannegeorgenstadt geboren.

Beucha. Unter den hiesigen Steinbrucharbeitern gibt es neben andern Nationalitäten auch eine große Zahl Tschechen. Erst zu Anfang voriger Woche kamen wieder 50 an. Raum hatten diese am Sonnabend das erste Geld vom Bruchherrschaft erhalten, so hatten viele von ihnen nichts eiligeres zu tun, als dieses am Abend im Restaurant zur „Reichskrone“ hier in Spirituosen umzusehen, um zum Ausüben tschechischer Freiheiten in die

rechte Stimmung zu kommen. Sie brüllten tschechische Lieder und benahmen sich so, als ob sie die Herren in der Gaststube seien. Bald kam es zunächst im Hausflur und dann auf der Straße vor dem Wirtshause zu Schlägereien. Der Gemeindevorstand, der einige Tschechen, die ein starkes Gasrohr herbeischleppten, die Arretur ankündigte, mußte vor der auf ihn einstürmenden großen Zahl, wenn er nicht riskieren wollte, totgeschlagen zu werden, die Flucht ergreifen. Ein Einheimischer, der den Gemeindevorstand unterstützt und sich dabei einen blutigen Kopf geholt hatte, floh vor seinen Verfolgern in die Gaststube der „Reichskrone“. Die Tschechen, die ihm auf dem Fuße folgten, ergriffen hier sofort Stühle und warfen diese in ihrer blinden Wut nach den ganz unbeteiligt gebliebenen und ruhig dastehenden Gästen, zertrümmerten Lampen, Biergläser, überhaupt alles, was ihnen vor die Hände kam, waren aber bald ebenso schnell, wie sie herbeigekommen, wieder aus der Gaststube verschwunden, um von außen dann noch mit Steinen 11 Fenster einzuwerfen. Einer ihrer Kumpane, der an ihrer Spitze hereingestürmt kam und wahrscheinlich von einem ihrer Wurfgeschosse getroffen worden war, lag wie tot im Zimmer. Am Sonntag wurden 14 von diesen frechen Burschen ermittelt und von einem Gendarm mittels der Eisenbahn gefesselt nach Grimma transportiert. Hoffentlich wird diesen tschechischen Kaufholden eine exemplarische Strafe zu teil. Etwas ungebrannte Asche könnte hier nichts schaden.

Chemnitz. Für Erweiterung des Kabelnetzes des städtischen Elektrizitätswerkes bewilligte der Rat hier 225 400 M.

Eibensdorf. Drei streikende Arbeiter aus Schönheide wurden vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung Arbeitswilliger zu 7, 8 und 12 Tagen Gefängnis verurteilt, einem vierten wurde eine Geldstrafe von 60 M. auferlegt.

Reichenbach i. V. Der im verfloffenen Sommer von den Maurer des Amtsgerichtsbezirks Reichenbach geführte 14wöchige Streik hat dem Verbands der Maurer 22 135 Mark gekostet. An Streikunterstützungen wurden 19 000 Mark gezahlt.

Johannegeorgenstadt. Infolge der hohen Kosten (etwa 33 000 M.), die im Verhältnis zu dem zu erzielenden Gewinn ziemlich hohe sind, hat der Stadtgemeinderat beschlossen, von einem Erweiterungsbau des Rathauses abzusehen. Zur Einrichtung von Ratsexpeditiionslokalitäten, insbesondere für die städtischen Rassen, sollen Räume gemietet werden.

Dresdner Produktendörse vom 5. November.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer 189—194, brauner alter (72—76 kg) —, do. neuer (76—78 kg) 179—183, russ. rot 191—201, russ. weiß 198—203, amerikanischer Rausas und argentinischer 196—202. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (72 bis 73 kg), 167 bis 170, do. (70 bis 71 kg) 163 bis 165, preussischer 167—171, russischer 167—170. Gerste pro 1000 kg netto: sächsl. 170—185, schlesl. 175—192, Posen 175—185, böhm. 190—206, mähr. 190—206, Futtergerste 126—140. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. 166—173, do. neuer 154—164, russischer 159—167, Mais, pro 1000 kg netto: Elbquantine 155—165. Lupula gelber 135—138, amer. mixeb. 142—145. Erbsen pro 1000 kg netto: Futterware 170 bis 180. Wicken, pro 1000 kg netto: sächsl. 160—175. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder, 165 bis 180. Delsaaten, pro 100 kg netto: Weizen pro 1000 kg netto: feine 255 bis 265, mittlere 240 bis 250, Lupula 225—230, Bombay 245 bis 250. Rüböl pro 100 kg netto mit Faß: raffiniertes 70. Rapsöl, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14,50, runde 14,00. Weizenmehl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,00, 2. 17,00. Weizenmehl pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Rausauszug 30,50 bis 31,00, Erbsenrauszug 29,00—29,50, Semmelmehl 28,00 bis 28,50, Bäckermundmehl 26,50—27,00, Erbsenrauszugmehl 21,00 bis 21,50, Pöhlmehl 18,00—18,50, Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exkl. der städtischen Abgabe: Nr. 0 26,00—26,50, Nr. 0/1 25,00—25,50, Nr. 1 24,00 bis 24,50, Nr. 2 21,50—22,50, Nr. 3 19,00—19,50, Futtermehl 13,40—13,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 10,40—10,60, feine 10,20—10,40. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 11,20—11,60. (Feinst Ware aber Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließl. der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,40—2,60, Heu in Gebund (50 kg) neues 2,70—2,90, Roggenstroh, Flegelbruch (Schod) 30 bis 33 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 5. November.

Nach amtlichen Feststellungen.
Auftrieb: 236 Ochsen, 218 Kalben und Kühe, 184 Bullen, 270 Rälber, 1082 Schafe, 2330 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für gang geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend, Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 32 bis 49, Schl. 65 bis 88,
Kalben und Kühe L. 31 bis 47, Schl. 54 bis 83,
Bullen L. 36 bis 49, Schl. 67 bis 82,
Rälber L. 46 bis 58, Schl. 76 bis 90,
Schafe L. 41 bis 47, Schl. 78 bis 90,
Schweine L. 49 bis 56, Schl. 67 bis 77.
Ausnahmepreise über Notiz.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen mittel, bei Rälbern und Schafen langsam und bei Schweinen schlecht.
Von dem Auftrieb sind 124 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

in A
folgen
3
Sächsl
lederer
Ausw
D
Unter
Unter
D
werden
D
B
und i
neuen
1906
des a
D
allgen
nach
Herrn
Berbl
Jahre
erfreu
seines
und
gefam
D
Turnu
öffentl
keit lä
bietun
noch
sicherl
einen
Schl
Dröjel
des
fand
der e
Godar
Dippo
„Stad
die
ab.
hatte,
Maler
händig
falls
Raffen
Beutel
der v
mann-
von
lagen
berich
Dezem
wohlf
man
den T
wieder
rach
so wi
nahme
dem
lehten
an die